GRÜNINGER MÜHLEN

Flurina Post

Flurina Post Nr. 30 – 3/2021

Mykotoxine - ungewollte Giftstoffe in der Fütterung

Myokotoxine sind ein Begleiter in der Tierernährung, der manchmal stärker und manchmal weniger stark in Erscheinung tritt. Aufgrund ihrer Charakteristik sind Mykotoxine schwierig zu erkennen. Sie beeinträchtigen aber die Tiergesundheit und haben somit auch ökonomische Bedeutung. Deshalb widmen wir uns an dieser Stelle eingehend der Frage: Was sind Mykotoxine und welche Auswirkungen haben sie auf unsere Nutztiere?

... Fortsetzung auf Seite 2

GESCHÄTZTE KUNDINNEN UND KUNDEN

Auf der Suche nach einem passenden Vorwort zu der bereits dreissigsten Ausgabe der Flurina Post musste Kollege Google weiterhelfen. An dieser Stelle soll nämlich etwas Positives stehen, denn dieses ab und an mühsame Jahr möchten wir mit guten Gedanken abschliessen. Sucht man aufmunternde Zitate, fällt einem als Erstes ein Zitat von Albert Einstein auf: Das Leben ist wie Fahrrad fahren – um die Balance zu halten, musst du in Bewegung bleiben. Wer kennt das nicht „...in Bewegung bleiben". Wir müssen uns alle bewegen, um alte und neue Herausforderungen zu meistern: Gesetzesänderungen, Richtlinienänderungen, ändernde Anbaubedingungen, ändernde Wetterverhältnisse oder auch ändernde Pflanzenzuchtmethoden, ändernde Tierzuchtmethoden etc. Die Balance zu halten ist bei so vielen Änderungen gar nicht so einfach. Manchmal ist es sogar ziemlich anstrengend, dass man nicht auf einmal vom „Fahrrad" fliegt. Beherzigen wir deshalb doch den Rat von Elizabeth Barrett Browning: Nichts bringt uns auf unserem Weg besser voran als eine Pause!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen ein paar geruhsame Weihnachtstage und sagen herzlich Dankeschön für Ihre Kundentreue sowie die gute Zusammenarbeit.

Helen Grüninger | Christoph Grüninger | Philipp Marquart | Jessica Zimmermann | August Stillhard

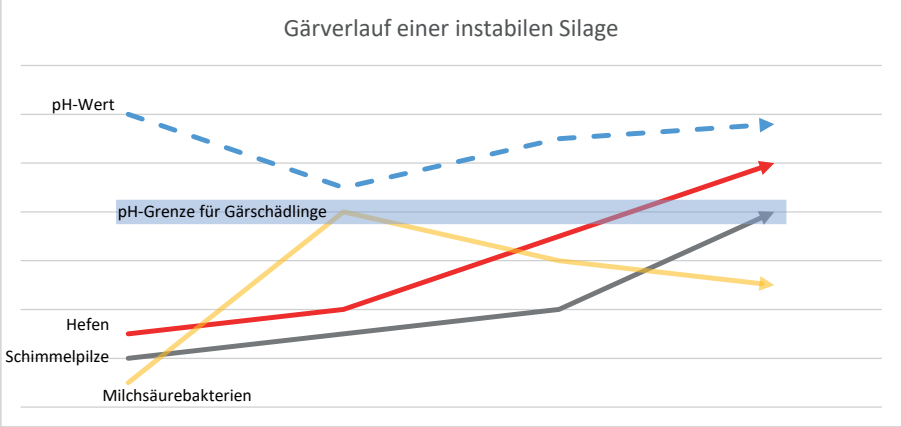
ENTSTEHUNG VON MYKOTOXINEN

Mykotoxine sind giftige Stoffwechselprodukte, welche von Pilzen gebildet werden. Derzeit sind etwa 400 verschiedene Pilzgifte bekannt. Die Zusammensetzung sowie auch die Giftigkeit für die Nutztiere sind je nach Toxin sehr unterschiedlich. Zusätzlich sind sie schwer zu erkennen, da sie unsichtbar, geruchs- und geschmacklos sind. Mykotoxine sind zudem hitzeresistent und lassen sich somit thermisch nicht eliminieren.

Die Pilzarten Schimmelpilzarten können in Feldpilze und Lagerpilze eingeteilt werden. Die wichtigsten Pilzarten der Feldpilze sind Fusarien, Alternaria und Cladosporen. Fusarien gehören zu den wichtigsten Krankheitserregern beim Getreide. Diese Gattung befällt sowohl die Ährchen als auch die Halme beim Getreide. Ist die Pflanze befallen, können Mykotoxine bis zur Ernte gebildet werden. Bei Weizen und Triticale werden die Mykotoxine Deoxynivalenol (DON) und Zearalenon (ZEA) am häufigsten gebildet. Mais hingegen kann auch mit Fumonisinen kontaminiert sein. Die Mykotoxine befinden sich hauptsächlich in den Kornschichthüllen. Grundsätzlich produzieren Fusarien keine Mykotoxine mehr nach der Ernte, wenn das Getreide richtig gelagert wird.

Während der Lagerung können Mykotoxine durch Pilze der Gattung Aspergillus und Penicillium produziert werden. Ungünstige Lagerbedingungen wie zu hohe Feuchtigkeit unterstützen die Bildung der Gifte, wobei Ochratoxin A von beiden Gattungen gebildet werden kann. Das hochgiftige Mykotoxin Aflatoxine wird nur durch die Aspergillus Arten produziert. Beide vorher genannten Mykotoxine kommen in der Schweiz nur selten vor. Bei Importen von Rohstoffen aus tropischen und subtropischen Länder ist das Risiko aufgrund klimatischer Bedingungen erhöht.

Weizen mit und ohne Fusarienbefall



TOXINBELASTUNG IM FUTTER

Es gilt zu beachten, dass Schimmelpilze nicht nur im Getreide sondern auch im Grundfutter oder Stroh vorkommen. Auf der Weide können die Gräser kontaminiert werden. Zumeist ist Silagefutter stärker von einer Pilzkontamination betroffen als Dürrfutter, schlicht deshalb, weil Pilze für ihre Entwicklung eine gewisse Feuchtigkeit brauchen. Untersuchungen zeigten, dass sich bis zu 80 verschiedene Pilzarten in der Silage befinden. Eine instabile Silage führt zu einer Nachgärung. Wenn sich der pH-Wert nicht genug senkt, wird die Silage zu einem optimalen Wachstumsmillieu für Hefen und Schimmelpilze. Diese wiederum produzieren ungewünschte Toxine. In der Grafik ist der Zusammenhang zwischen pH-Wert und Schimmelpilzen aufgezeigt.

AUSWIRKUNGEN AUF DIE TIERE

Mykotoxine haben unterschiedliche Auswirkungen auf die verschiedenen Tiergattungen. Schweine reagieren sensibler auf Mykotoxine als Geflügel. Rindvieh ist am wenigsten sensibel, da gewisse Gifte wie DON im Pansen von Mikroorganismen deaktiviert werden können. ZEA wird hingegen im Pansen zu einem noch giftigeren Stoffwechselprodukt umgewandelt. Grundsätzlich führt eine Belastung mit Mykotoxinen zu gesundheitlichen Problemen, egal ob mit hoher oder tiefer Konzentration. Als Folge davon sinkt die Leistungsfähigkeit, möglicherweise steigen die Tierverluste an. In der nachfolgenden Tabelle sind die häufigsten Mykotoxine und deren Auswirkungen auf die Tiere zusammengefasst.

EINFLUSSFAKTOREN UND ÜBERWACHUNG

Agroscope sowie auch die EU veröffentlicht Richtwerte für verschieden Mykotoxine. Diese gelten als Orientierungswert. Nur für das Aflatoxin besteht ein gesetzlicher Höchstwert. Es wird angenommen, dass die Gesundheit und die Leistungsbereitschaft der Tiere unterhalb dieser Empfehlungen nicht beeinflusst werden. Wenn die Werte überschritten werden, sollten sie als Landwirt die Ursache herausfinden und Massnahmen ergreifen. Mykotoxinvergiftungen können nicht direkt behandelt werden, da es keine infektiöse Krankheit ist.

Als Futtermühle achten wir bei der Wareneingangskontrolle darauf, dass

Mykotoxin	Auswirkungen		
	Schweine	**Geflügel**	**Wiederkäuer**
Deoxynivalenol (DON)	Nervosität, Appetitlosigkeit, Verschlechterung der Futtereffizienz, Durchfall, Erbrechen, Verweigerung der Futteraufnahme	Verschlechterung der Fütterungseffizienz, schlechte Eischalenqualität, Rückgang der Eiproduktion	Rückgang der Milchproduktion und qualität, Störung des Immunsystems, eingeschränkte Aufnahme von Nährstoffen
Zearalenon (ZEA)	Rötung und Schwellung der Vulva und Milchdrüsen, Rückgang der Fruchtbarkeit	Geringe Fertilität und Schlupffähigkeit, geringes Wachstum der Küken, Rückgang der Eiproduktion	Absterben von Embryonen, vielfache Rückkehr zur Brunst, Eierstockzysten
Ochratoxin A	Läsionen der Niere, Urämie	Verschlechterung der Fütterungseffizienz und Eiproduktion, Ablagerung von Harnsäurekristallen in Bauchhöhle und Gelenken	Schwere Störung des Immunsystems, Tumorerkrankungen
Fumonisin B1 und B2	Lebererkrankung, Tumore, Lungenödeme	Höchste Sterblichkeit, Lähmungen, geringes Wachstum	Eingeschränkte Aufnahme von Nährstoffen, können im Pansen nicht abgebaut werden
Aflatoxin	Lebererkrankungen, Milchmangel, Abgänge	Reduktion der Eiproduktion, Probleme mit den Füssen, Embryotoxizität	Erhöhung der Zellzahl, Kontamination der Milch

die Rohstoffe die geforderte Qualität aufweisen. Je nach Verdachtsmoment wird die übliche Wareneingangskontrolle mit Analysen ergänzt. Die Toxinbelastung der Rohstoffe sollte nicht über den Orientierungswerten liegen. Ebenso wichtig ist eine sorgfältige Lagerhaltung. Schliesslich ist auch die Endprodukteprüfung ein Teil unserer Qualitätssicherung. Nicht nur wir als Mühle haben die Aufgabe, die Futtermittel korrekt einzulagern und zu produzieren – auch die Landwirte müssen es mit dem Grundfutter.

GETREIDEERNTE 2021

Beim Anbau von Getreide gibt es Faktoren, welche die Infektion mit Schimmelpilzen begünstigen können. Ein nicht beeinflussbarer Faktor ist das Wetter. Feuchte Witterung und Temperaturen über 13°C begünstigen die Infektion. Vier weitere Einflüsse sind Fruchtfolge, Bodenbearbeitung, Sortenwahl und Intensität. Im Juli 2021 prognostizierte Swissgranum eine erhöhte Belastung mit DON. Das Mykotoxin-Monitoring der Getreideernte von 2021 hat die Prognose bestätigt. Die regnerischen und wechselhaften Bedingungen am Ende der Weizenblüte waren ausschlaggebend für einen Anstieg mit DON-Belastung bei Mahlweizen und Gerste. Bei Triticale ist die DON-Belastung im Vergleich zum letzten Jahr deutlich höher. Es gilt jedoch zu beachten, dass praktisch keine Proben die Richtwerte von Agroscope überschreiten.

FAZIT

Vorbeugen ist besser als heilen – nach diesem Grundsatz sollten wir arbeiten und entsprechend achtsam sein. Wenn wir dennoch eine erhöhte Toxinbelastung in der Ration haben, ist es sinnvoll, das Tier mit Hilfe von Mykotoxinbindern vor Vergiftungen zu schützen. Ein Toxinbinder bildet ein Komplex mit dem Mykotoxin, welcher anschliessend ausgeschieden wird. Unsere Flurina-Futter beinhalten keine Mykotoxinbinder. Diese können jedoch auf Wunsch ins Futter gemischt werden. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Manuela Bertsch

Maissilage mit Pilzbefall

Wiederkäuerfütterung 100% Bio Herkunft Schweiz – jetzt gilt's ernst!

An der DV Bio Suisse vom Frühling 2018 wurde der Beschluss gefasst, dass die Fütterungsrichtlinien für Bio Wiederkäuer angepasst werden sollen. Ab 2022 muss Grund-futter wie auch Ergänzungsfutter für Wiederkäuer zu 100 % aus der Schweiz stammen. Im August letzten Jahres haben wir in der Flurina Post über zwei Seiten durchleuchtet, wie die Zukunft der Eiweissversorgung bei Wiederkäuern aufgrund dieser Richtlinienänderung aussehen soll. Das neue Jahr steht vor der Tür – Nun gilt es also ernst mit der Umsetzung der neuen Richtlinien.

Tabelle 1: Anbauflächen 2019-2021	2019	2020	2021
Eiweisserbsen	478 ha	420 ha	453 ha
Ackerbohnen	609 ha	559 ha	417 ha
Lupinen	57 ha	80 ha	120 ha
Mischkultur Körnerleguminosen und Getreide	403 ha	468 ha	534 ha
Raps	349 ha	362 ha	487 ha
Sonnenblumen	288 ha	353 ha	529 ha
Soja total	444 ha	744 ha	967 ha
Soja zu Futterzwecken (Schätzung Bio Suisse)		390 ha	487 ha

* provisorisch (Quelle: swissgranum)

Je näher der Jahreswechsel kommt, desto konkreter wird die Thematik in den Gesprächen mit Kunden: Gibt es noch Eiweisskonzentrat? Könnt ihr nachher noch Bio Milchviehfutter mit 26 % Rohprotein anbieten? Wie sieht es aus mit Soja?

EIWEISSANGEBOT IN DER SCHWEIZ

Suisse granum zeichnet die Anbauflächen von Getreide, Ölsaaten und Eiweisspflanzen auf. Diese sind jedermann zugänglich. Tabelle 1 zeigt die Entwicklung der Anbauflächen von Körnerleguminosen und Ölsaaten. Die Zahlen sprechen für sich. Bei den Mischkulturen ist nicht weiter festgehalten, ob es sich um Erbsen- oder Ackerbohnengemische handelt. Bei den Ölsaaten Raps, Sonnenblumen und Soja konnten zusätzliche Flächen verzeichnet werden. Alle diese Saaten müssen aber zuerst in einer Ölmühle verarbeitet werden. Der Preis, zu welchem die entstehenden Öle verkauft werden können, entscheidet darüber, wie teuer die Ölkuchen letztlich sind.

EIWEISSGEHALTE DER EIWEISSTRÄGER

Für die Fütterung ist entscheidend, welche Kultur oder welcher Rohstoff letztlich wie viel Eiweiss (und zu welchem Preis) liefert. Eiweiss ist aber nicht nur gleich Rohprotein. In der Wiederkäuerfütterung ist entscheidend, wie gut das Rohprotein in der Verdauung genutzt werden kann. In Zahlen ausgedrückt orientiert man sich dabei an den Werten «Absorbierbares Protein Darm» (APDE und APDN). In Tabelle 2 sind die Gehalte der verschiedenen Eiweissträger aufgelistet. Zu beachten ist, dass die Gehalte auf Basis Trockensubstanz dargestellt sind. Dies deshalb, da wir uns in der Berechnung von Futterrationen immer auf die Trockensubstanz beziehen.

Tabelle 2: RP-Gehalte pro kg TS	RP g/kg TS	NEL MJ/kg TS	APDE g/kg TS	APDN g/kg TS	g APDE/MJ NEL
Ackerbohne	296	7.3	126	192	17.3
Lupine, süss, weiss	368	8.9	119	230	13.5
Lupine, süss, blau	349	8.5	140	227	16.4
Eiweisserbse	224	8.1	121	140	14.9
Rapssaat ganz*	212	13.8	45	119	
Sojabohne ganz*	396	10.0	116	248	
Sonnenblumenkerne ganz*	178	10.3	53	111	

* müssen zuerst verölt werden

EIWEISSBEDARF DER WIEDERKÄUER

Tabelle 3 zeigt den Bedarf an Energie und an APD nach Schweizer Fütterungsnormen. Je nach Leistung sind die Ansprüche an die Futterration höher oder tiefer. Was aus der Tabelle nicht ersichtlich ist, dass in der Startphase der Verzehr tiefer ist. Das «Energiemanko» wird durch Mobilisation von Körperreserven gedeckt. Für die Eiweisslücke funktioniert dies nicht – es muss also im Verhältnis mehr Eiweiss via Fütterung zugeführt werden.

Tabelle 3: RP-Bedarf Wiederkäuer	NEL MJ/kg TS	APD g/kg TS	g APD / MJ NEL
Aufzuchtrind 150 kg	5.6-6.4	90-105	16-17
Aufzuchtrind 350 kg	5.2-6.0	65-75	13-14
Aufzuchtrind 550 kg	5.0-5.8	55-60	11-12
Milchkuh laktierend ca. 20 kg Milch	5.3-5.9	75-85	14-15
Milchkuh laktierend ca. 30 kg Milch	6.0-6.4	90-100	14.5-15.5
Milchkuh laktierend ca. 35 kg Milch	6.4-6.7	95-105	14.5-15.5
Milchschaf und Ziege laktierend 1. und 2. Laktationsmonat	6.0-6.8	90-115	14.5-15.5

WIE LÖSEN WIR DAS PROBLEM

Wiesenfutter ist meist in der Lage, den Eiweissbedarf zu decken – aber nur, wenn die Energiezufuhr in Form von Mais oder Zuckerrüben gegenüber heute reduziert wird UND wenn die Wiesenbestände zumindest ausgeglichen sind – heisst über einen guten Leguminosenanteil verfügen. Heuanalysen aus der Ostschweiz zeigen, dass hier oftmals noch Verbesserungspotenzial besteht. Entscheidend ist zudem der Schnittzeitpunkt. In der Startphase – während der Zeit der tieferen Verzehrskapazität – empfehlen wir nach wie vor eine Ergänzungsfütterung. Auf unserer Homepage finden Sie ein Sortiment an Mischfuttermitteln.

FAZIT

Es ist klar, dass es die Eiweissergänzungsfütterung, wie wir sie bisher gekannt haben, nach dem Jahreswechsel für die Bio-Betriebe nicht mehr geben wird. Tabelle 3 zeigt klar, dass eine Kuh mit tieferen Leistungen auch tiefere Ansprüche hat… und genau das ist auch zu erwarten. Die neuen Fütterungsrichtlinien führen bei den meisten Betrieben zu tieferen Leistungen. Dennoch - eine Ergänzung in der Startphase ist wichtig für eine gute Tiergesundheit und soll weiterhin erfolgen. Wichtig ist zudem, dass jeder Betrieb versucht, seinen Grundfutterbau zu optimieren. In der Fütterung geht – früher wie heute – nichts über eine gute Grundfutterqualität.

Jessica Zimmermann

ÄNDERUNGEN BIO-RICHTLINIEN

Wiederkäuer: Ab 1.1.2022 müssen Wiederkäuer mit 100 % Knospe-Futter aus der Schweiz gefüttert werden. Futterzukäufe aus dem Vorjahr können noch bis zum 30.6.2022 aufgebraucht werden. Der Kraftfutteranteil wird auf maximal 5 % limitiert.

Geflügel: Die Strukturierung des Aussenklimabereichs wird klarer definiert. Der AKB ist mit mindestens 1,5 m Sitzstangen pro 200 Junghennen – respektive pro 100 Legehennen, einem Staubbad sowie geeigneter Einstreu versehen. Die Hälfte der geforderten Sitzstangen kann durch die Ränder der Staubbäder abgedeckt werden, wenn sie 3 cm breit und abgerundet sind.

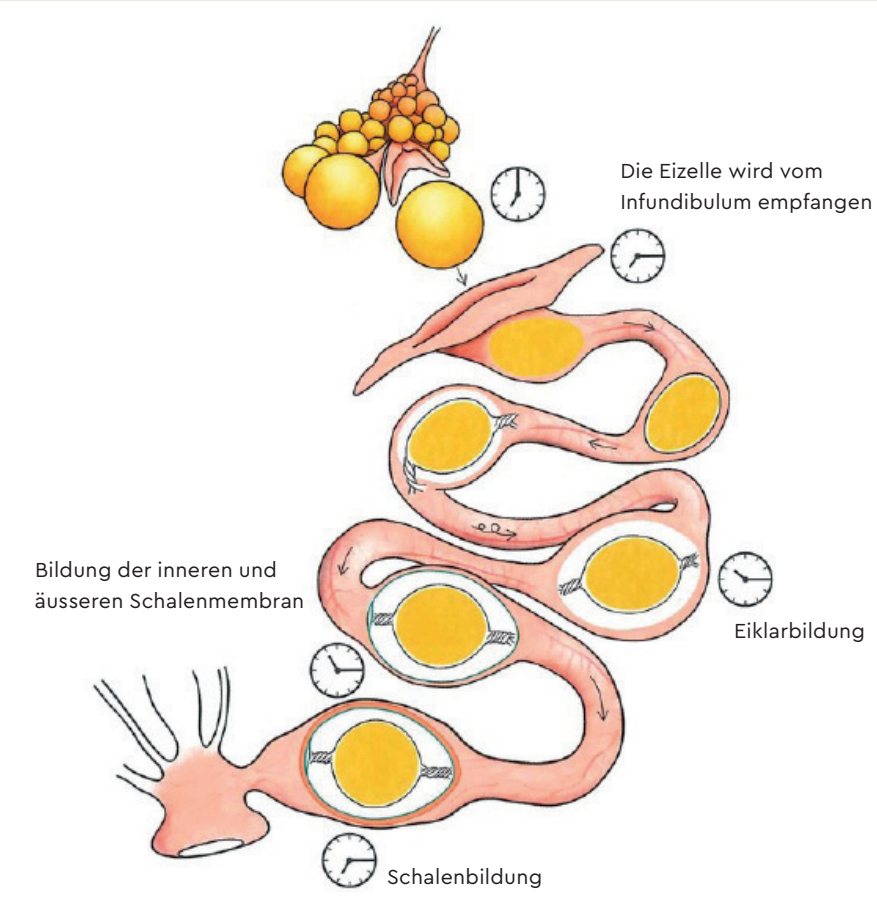
Schweine: Die Bio-Mastschweine müssen spätestens ab 1.1.2022 Futter mit 100 % Knospe-Komponenten fressen.

Jessica Zimmermann

Legehennen - Eibildung

Was Legehennen leisten, ist schon faszinierend. Nachfolgend gehen wir auf die Schritte der Eibildung ein – mit dem Hintergedanken, dass wenn wir verstehen, wie die Eibildung funktioniert, wir auch besser verstehen, wenn mal etwas mit der Eiproduktion nicht so rund läuft.

Der Eierstock besteht aus 3'600 bis 4'000 Mini-Eizellen. Wenn das Huhn geschlechtsreif ist, wachsen die Eizellen, bis sie vollständige Dotter sind. Dieser Prozess dauert sieben bis zehn Tage. Wenn der Dotter vollständig gebildet ist, wird er freigesetzt und von der trichterförmigen Öffnung des Eileiters (Infundibulum) aufgefangen und verbleibt dort rund 15 Minuten. Im Legedarm wird nun das Ei fertig gebildet. Die Eiklarbildung nimmt etwa drei Stunden in Anspruch. Für die innere und äussere Schalenmembranbildung braucht ein Huhn etwa eine Stunde. Die Bildung des Ei's dauert im Ganzen etwa 22 Stunden, wobei die Schalenbildung mit 20 Stunden am längsten dauert. Die nebenstehende Grafik zeigt die Dauer der Passage des Ei's.



Quelle: Eier Signale

Abweichungen vom Ideal können bei der Eibildung im Dotter, beim Eiklar wie auch in der Schale auftreten. Man muss sich bewusst sein, dass Veränderungen beim Dotter erst acht bis zehn Tage nach einem Ereignis ersichtlich sind. Beim Eiklar und der Schale hingegen sieht man Abweichungen mit viel weniger Verzögerung.

Das Grüninger Team wünscht an dieser Stelle viel Freude bei der Haltung der zweibeinigen Vielarbeiterinnen.

Manuela Bertsch

Mastleistung - Faktor Betrieb

Die Tätigkeit als Berater ist an und für sich eine höchst spannende. Man erhält täglich Einblick in viele verschiedene Betriebe. Dabei entdeckt man ganz verschiedene Dinge... um ehrlich zu sein, manchmal solche, die einem heimlich zum Kopfschütteln anhalten – aber immer wieder auch solche, die einem den Hut ziehen lassen. Der Faktor Betrieb hat also einen gewaltigen Einfluss auf den Erfolg – besonders schön lässt sich das anhand der Mastleistung von Schweinen aufzeigen.

MASTLEISTUNGEN AUSWERTEN IST NICHT JEDERMAN'S SACHE

Für das Auswerten von Mastleistungen gibt es verschiedene Möglichkeiten. Manch ein Betriebsleiter macht das für sich selber auf einem Blatt Papier – und hütet das wie einen Augapfel. Das ist im Grundsatz schon mal gut – nur würde manchmal ein Austausch helfen um zu sehen, ob man sich eventuell noch verbessern könnte. Manche Betriebsleiter werten von Zeit zu Zeit eine Mast aus via uns Futtermühle. So haben auch wir einen Anhaltspunkt, wo wir mit unseren Futtern stehen. Da

das aber bei Betrieben, die nicht ein Rein-Raus-Verfahren haben, gar nicht so einfach ist, gäbe es auch noch den Ansatz einer Quartalsauswertung. Dies ist manchem dann wieder ein zu hoher Aufwand. Deshalb haben wir uns interessehalber mal daran gesetzt und angefangen, die Mastleistungen aufgrund der Import-Export-Bilanzen, die jährlich ja sowieso erstellt werden müssen, auszuwerten. Dies fördert ganz erstaunliches zu Tage....

TZW (g)	Futter kg/Tag	kg Futter / kg Zuwachs	Abgänge	Label
991	2.67	2.70	0.0%	konv
923	2.55	2.76	0.0%	konv
915	2.38	2.60	0.0%	Bio 100 %
911	2.45	2.69	1.3%	Bio
831	1.95	2.35	0.5%	konv
819	2.18	2.66	1.6%	konv
804	2.34	2.92	1.5%	konv
709	2.24	3.15	1.3%	Bio

SEHR GROSSE UNTERSCHIEDE

Die Auswertungen der Import-Export-Bilanzen zeigt eine riesige Spannweite zwischen 600 und 950 g Tageszuwachs. Nun denkt man – nun-ja, möglicherweise füttert der eine Bio-Futter und der andere konventionelles. Möglicherweise hat der eine Betrieb eine bessere Genetik als der andere. Schaut man genauer hin, merkt man, dass zwei Betriebe, die die Jager von demselben Züchter haben und zudem noch dasselbe Futter füttern betreffend Tageszunahmen eine Differenz von über 250 g TZW haben... Noch erstaunlicher ist es, wenn Bio-Betriebe über 900 g TZW erreichen – und dies sogar mit neuer Futterrezeptur 100% Bio. Wenn man bedenkt, mit wie viel Genauigkeit man im konventionellen die Aminosäuren in ein ausgewogenes Verhältnis setzt und mit welchen Zusatzstoffen man arbeitet, dann bleibt das Staunen über den Einfluss des Faktors Betrieb.

FAKTOR BETRIEB HAT VIELE ELEMENTE

Vergleicht man die Tageszunahmen der verschiedenen Betriebe, stellt man fest, dass ein entscheidender Faktor die Fütterungsintensität – also Kilo Futter pro Tier und Tag ist. Je höher die Futterzuteilung pro Tier und Tag, desto eher haben wir hohe Tageszunahmen. Wie viel Futter pro Tier und Tag gefüttert werden kann, hängt u.a. vom Fütterungssystem ab. Bei einer ad libitum Trockenfütterung hat ein Schwein den ganzen Tag Zeit, sich den Bauch vollzuschlagen. Bei einer Flüssigfütterung sieht es diesbezüglich ganz anders aus. Hier spielt die Fütterungskurve eine wesentliche Rolle – aber auch, wie gut der Betriebsleiter buchtenindividuelle Anpassungen vornimmt. Ein hoher Verzehr setzt aber eine gute Tiergesundheit voraus. Wenn wir weniger Stressfaktoren haben, hat dies einen positiven Einfluss auf die Tiergesundheit und auf den Verzehr. Unter dem Aspekt der Stressreduktion ist das Zusammenfügen von Tieren aus unterschiedlichen Buchten sehr kritisch zu hinterfragen. Machen Sie doch selber mal den Vergleich, wie gut die Tageszunahmen einer Gruppe sind, wenn sie die gesamte Mast beisammen bleibt – oder wenn man gegen Mastende Tiere aus mehreren Gruppen zusammenführt... Da staunt nicht nur der Laie!

GUTER RAT IST NICHT TEUER

Auf der Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten ist es als erstens entscheidend, dass man sich stets wieder bewusst wird, dass der Faktor Betrieb ein sehr entscheidender ist. Es ist absolut ok, wenn man als Betriebsleiterin oder Betriebsleiter seine eigene Schweinehaltung kritisch hinterfragt, wo man einerseits eine Verbesserung für das Tier hinbringt – notabene immer unter Beachtung eines sinnvollen Arbeitsaufwandes bei vernünftigen Kosten. Ein Blick über den eigenen Betrieb hinaus, ein offenes Gespräch mit Berufskollegen oder sogar den Mitarbeitern einer Futtermühle schadet nicht – und ist schon gar nicht teuer.

Das ganze Flurina Team wünscht viel Freude im Schweinestall und schätzt jede offene und angeregte Diskussion mit der geschätzten Kundschaft.

Jessica Zimmermann

Persönlich: Die Produktion stellt sich vor

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen Heinz Loop vorstellen.

Heinz kam im Jahr 2014 ins Team der Futtermühle. Heinz ist in erster Linie zuständig für die Herstellung von Körnermischungen für Geflügel und Getreideflocken. Diese werden zum grössten Teil in der Mühle weiterverwendet – als Komponente für Milchviehfutter in Mehlform oder als Kombi-Futter. Aber auch in unserem Kälber Power oder Strukturmix findet sich auch immer ein schöner Anteil an Flocken in der Mischung enthalten.

Das Herstellen der Flocken fordert viel Fingerfertigkeit. Heinz muss in seiner täglichen Arbeit mit dem doch schon rüstigen Quetschstuhl den Dampf und die Speisung der Komponenten stets sorgfältig nachjustieren, damit das Ergebnis bestmöglichst ausfällt. Ruhe, Geduld und Ausdauer sind hier gefragt. Wenn man Heinz so beobachtet, kommt man nicht umhin zu denken, dass er genau über diese Eigenschaften verfügt. Bei ihm nachgefragt, muss man schmunzelnd feststellen, dass er doch auch seine wilden Seiten hat... So fährt er seit Jahren mit Freude und Leidenschaft Quad und lotet dabei doch ab und zu ein bisschen Grenzen aus.

Wir danken Heinz für seinen Einsatz und wünschen ihm weiterhin viel Geduld und Fingerfertigkeit bei seiner täglichen Arbeit.

Jessica Zimmermann

GRÜNINGER MÜHLEN

Zur Verstärkung unseres

Teams suchen wir:

Mitarbeiter/In Produktion

Müller/In Lebensmittel

Lehrstelle als Müller/In 2022

Weitere Informationen finden Sie
unter www.gueningermuehlen.ch

Willi Grüninger AG
Büntenrietstrasse · Postfach 43
CH – 8890 Flums
Tel. +41 81 720 19 19
Fax +41 81 720 19 10
info@grueningermuehlen.ch
grueningermuehlen.ch